

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Bruchprobelastung mit Hennebiques und Möllers Konstruktionen auf der Deutschen Städteausstellung in Dresden». Ein lehrreicher Meinungsaustausch fand über das Einbetten der Zementröhren statt und über die Ursachen, die im Lehm Boden häufig zum Zusammenbruch der Rohrleitungen führen. Es wurde empfohlen, im Lehm Boden durch Einbringen einer ebenen Kiesschicht eine feste Sohle zu bilden, die das Versacken der Röhren auch bei mangelhafter Hinterfüllung hemmt. Es wird beabsichtigt, eine gedruckte Vorschrift auszuarbeiten, wie Zementröhren zweckmässig zu verlegen sind.

In der Sitzung des *Zementwarenfabrikanten-Vereins* vom 25. Februar beanspruchten die in der Prüfungsstation der Portlandzementfabrik «Stern» ausgeführten Versuche mit Zementdachsteinen besondere Aufmerksamkeit. Durch sie wurde gezeigt, dass Zementdachsteine bei richtiger Wahl der Zementsandmischungen leicht wasserdicht herzustellen sind, auch ohne Verwendung eines sogenannten «wasserdichten Zementes». Aehnliche Versuche wurden im chemischen Laboratorium für Tonindustrie in Berlin gemacht, sowie in der *Sektion Kalk des Deutschen Vereins für Ton-, Zement- und Kalkindustrie* ausgeführt und hier gezeigt, dass eine im Handel vielfach angepriesene Dichtungsmasse als Zusatz zum Zement nicht nur nutzlos, sondern geradezu schädlich sein kann, wenn die Mischung an sich nicht genügend fett ist. Der mit der Aufstellung einheitlicher Prüfungsverfahren beauftragte Ausschuss hat ein Verfahren festgelegt, um die Ergiebigkeit des Luftkalks zu bestimmen; über die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse berichtete Professor Gary.

Die hiermit nur im Auszug geschilderten Verhandlungen der Vereine werden ausführlich im Laufe der nächsten Monate im Verlag der Tonindustrie-Zeitung in Berlin nach den stenographischen Aufzeichnungen veröffentlicht werden; Fachleute seien auf diese erschöpfenden Berichte hingewiesen.

Schulratspräsident Dr. R. Gnehm.

Der schweizerische Bundesrat hat mit Beschluss vom 30. März 1905 an Stelle des zurücktretenden Herrn Oberst H. Bleuler zum Präsidenten des Schweizerischen Schulrates gewählt Herrn Professor **Dr. R. Gnehm** von Stein am Rhein, zur Zeit Direktor des eidg. Polytechnikums.

Wir begrüßen diese Wahl unserer obersten Landesbehörde, die nach unserer Ueberzeugung den richtigen Mann auf diesen wichtigen Posten berufen hat, und danken es Herrn Gnehm, dass er sich bereit finden liess, die Aufgabe zu übernehmen, deren Grösse und Mühen niemandem besser bekannt sind als ihm selbst, der dem Schweizerischen Schulrate von 1881 an als Mitglied und von 1889 bis 1894 als Vizepräsident angehört hat, der seit dem letzteren Jahre wieder als Professor am Polytechnikum lehrt und von 1899 bis zur Stunde die Anstalt als Direktor leitet.

Der derzeitige Vizepräsident des Schulrates, Herr Ingenieur *G. Naville*, sah sich leider aus persönlichen Gründen gezwungen, die ihm angetragene Präsidentenstelle abzulehnen, für welche ihn das hervorragende Ansehen, das er in der technischen Welt genießt, seine durchaus unabhängige Stellung und nicht zuletzt die grossen Verdienste besonders berufen erscheinen liessen, die er sich bei der ihm wiederholt und auf längere Zeiträume in den letzten Jahren zugefallenen Vertretung des Präsidenten um die Hochschule erworben hat. Und da sich kaum eine zweite Persönlichkeit gefunden hätte, die das grosse und heikle Arbeitsgebiet des schweizerischen Schulratspräsidenten auch nur annähernd so einlässlich kannte, wie Professor Gnehm, die andererseits durch langjährige und erfolgreiche Tätigkeit in der Praxis auch mit den Bedürfnissen dieser letzteren aus eigener Erfahrung so gründlich vertraut gewesen wäre wie er, so erschien seine Berufung als gegeben.

Nach Absolvierung der chemischen Abteilung des eidg. Polytechnikums im Jahre 1872 verblieb Gnehm an dieser während fünf Jahren als Assistent, zuletzt als Privatdozent und Honorarprofessor. Er trat 1877 in die Praxis über, arbeitete als Farbenchemiker zunächst in Offenbach am Main in der K. Oehlerschen Anilinfabrik, dann bei Gebrüder Blumer & Cie. in Schwanden, bei Bindschedler & Busch in Basel und wurde 1884 Direktor der Basler Gesellschaft für chemische Industrie, welche Stelle er 1894 verliess, um sich wieder der Lehrtätigkeit zu widmen und die Professur für technische Chemie am eidg. Polytechnikum

zu übernehmen. Sowohl seine Kollegen, deren Vertrauen ihn in drei aufeinanderfolgenden Amtsperioden als Direktor bezeichnete, wie auch die Studierenden, die den gründlichen Gelehrten und gewissenhaften Lehrer hoch schätzen, werden seinen Uebergang in das neue Amt schwer empfinden, und es wird die erste Sorge des neuen Schulratspräsidenten sein, diese Lücke in möglichst geeigneter Weise wieder auszufüllen.

Aber nicht nur, dass Professor Gnehm das seiner Leitung nun anvertraute Gebiet nach allen Richtungen überblickt, lässt uns die vom schweizerischen Bundesrate getroffene Wahl begrüßen. Seine Ernennung bedeutet für alle die zahlreichen warmen Freunde unserer eidg. Hochschule nicht etwa einen Schritt ins Ungewisse hinsichtlich des Geistes, in dem diese weiter geleitet werden soll, wie das bei Berufung eines der Schule oder gar den technischen Wissenschaften ferne stehenden Präsidenten leicht der Fall hätte sein können. Herr Gnehm hat in den letzten Jahren wiederholt Anlass gehabt, seine bezüglichen Ansichten darzulegen; so bei der Rede, die er bei der Eröffnung des Schuljahres 1903/04 gehalten hat¹⁾, und in dem Gutachten der Professorenkonferenz zur Reorganisationsfrage²⁾, aus welchen Kundgebungen eine Auffassung über die unserer Hochschule gestellten Aufgaben spricht, die in den weitesten Kreisen geteilt wird. Wir haben zum neuen Schulratspräsidenten das Vertrauen, dass er den von ihm selbst vorgezeichneten Weg mit Mässigung zwar, aber auch mit Festigkeit wird gehen können, zur gedeihlichen Weiterentwicklung der schweizerischen technischen Hochschule!

A. J.

Miscellanea.

Eidgenössisches Polytechnikum. Diplomerteilung. In Würdigung des Ergebnisses der bestandenen Prüfungen, hat der schweizerische Schulrat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden des Polytechnikums Diplome erteilt:

Diplom als technischer Chemiker. Ernst Appenzeller von St. Gallen, Paul Bohny von Basel, Egon Bräuer von Prag (Böhmen), Alfred Brunner von Winterthur, Nils Busvold von Romedal (Norwegen), August Chwala von Wien, Fritz Dinner von Glarus, Harry Engler von St. Gallen, Paul Henri Favre von Fribourg, Henri de Gottrau von Fribourg, Arthur Haug von New-York (Spezialrichtung Elektrochemie), Fritz Hefti von Luchsingen (Glarus), Viktor Herold von Chur, Max Holliger von Zofingen (Aargau), Ulrich Karrer von Zürich, Emil Kuhn von St. Gallen, Rudolf Maag von Dielsdorf (Zürich), Georges Matthey von Savagnier (Neuchâtel), Peter Medinger von Contern (Luxemburg), Ernst Meili von Hemmishofen (Schaffhausen), Robert Meyer von Zürich, Arnold Mohn von Matzingen (Thurgau), (Spezialrichtung Elektrochemie), Jakob Oechslin von Schaffhausen, Siegfried Pfeiffer von Basel, Hermann Prager von Zürich, Joseph Prochazka von Kosten (Bömen), Anton Rank von Zürich, August Rittener von Vevey und Château-d'Oex (Vaud), Georges Rudolph von Paris, Alfred Schindler von Leuggelbach (Glarus), Albert Schönholzer von Schaffhausen, Eugen Schwarz von Budapest (Ungarn), Zoltan Slubek von Pozsony (Ungarn), Pio Spinelli von Sagno (Tessin), Albert Stein von St. Gallen, Hermann Streit von Zimmerwald (Bern), Walter Suchanek von Danzig (Preussen), Oskar Thien von Bielitz (Oesterr.-Schlesien), Emil Walder von Wetzikon (Zürich), Gustav Wegelin von St. Gallen; Arpad Wein von Budapest (Ungarn), (Spezialrichtung Elektrochemie).

Die Durchschlagsfeier im Simplontunnel ist auf den 2. April angesetzt. Entsprechend den Raumverhältnissen des «Festplatzes» hat die Unternehmung zu dieser intimen Feier nur eine beschränkte Anzahl von Gästen einladen können. Sie führt ihre Eingeladenen in Extrazügen, die am 2. April um 8 Uhr von Lausanne und um 8 Uhr 30 von Domodossola abgehen, nach Brig bzw. Iselle und von da in den Tunnel, wo die beiden Züge um 11 Uhr 55 zu beiden Seiten der eisernen Türe eintreffen sollen. Punkt 12 Uhr wird die Türe geöffnet und findet die gegenseitige Begrüssung der Festteilnehmer von Nord und Süd statt. Gemeinsam verfügen sich diese zur Ausweiche der Tunnelstation, wo durch S. E. den Bischof von Sitten um 12 Uhr 30 die Segnung des Tunnels stattfindet. Nach Beendigung der Zeremonie gehen Züge nach Brig und Iselle ab. Von letzterer Station bringt ein um 4 Uhr abgehender Tunnelzug die Gäste der

¹⁾ Bd. XLII S. 210.

²⁾ Bd. XLIII S. 27, 56 usf.

Südseite mit Umsteigen bei der eisernen Türe um 6 Uhr 05 nach Brig, wo in dem um 7 Uhr 30 beginnenden Bankett im neuen Bahnhofgebäude das Fest seinen Abschluss finden soll.

Die schweizerische Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb hat, wie aus dem Vierteljahresbericht der Generaldirektion der S. B. B. an den Verwaltungsrat zu ersehen ist, ihr Arbeitsprogramm aufgestellt. Das Programm umfasst allgemeine Untersuchungen über Anwendbarkeit und Gestaltung des elektrischen Betriebes der schweizerischen Bahnen von den Kleinbahnen bis zu den Hauptbahnen, und scheidet sodann eine Anzahl einzeln zu bearbeitende Punkte aus, zu deren Behandlung eine Reihe von Subkommissionen bestellt worden sind. Diese Studien umfassen sowohl die Untersuchung der Bedingungen, denen der elektrische Betrieb von eisenbahntechnischen Standpunkte aus gerecht werden muss, wie eine Zusammenstellung und Prüfung der zur Zeit bereits bei den elektrisch betriebenen Bahnen angewendeten oder für solche vorgeschlagenen Traktionsysteme. Da die Kommission, soviel bekannt wurde, sich die Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachmänner gesichert hat, darf von ihren Arbeiten eine mächtige Förderung und Klärung der wichtigen Frage erhofft werden.

Ueber den Kohlenvorrat Grossbritanniens hat die im Jahre 1901 eingesetzte Kommission nunmehr berichtet. Wenn alle Kohlenflötze, die weniger als 30 cm mächtig sind, oder tiefer als 1220 m liegen, ausser Betracht gelassen werden, schätzt die Kommission den noch verfügbaren Kohlenbestand Grossbritanniens auf 100 914 Mill. t. Diese Zahl ist um 10 % höher als eine auf Grund analoger Untersuchungen im Jahre 1871 aufgestellte, was teils auf seither festgestellte neue Lagerungen, teils auf die Fortschritte im Bergbau zurückzuführen ist, die heute Flötze für abbaufähig erscheinen lassen, die es 1871 nicht waren. Die gegenwärtige jährliche Kohlenausbeute beträgt rund 230 Mill. t, wenn sich diese auch auf 250 Mill. t erhöhen sollte, so würde der vorerwähnte Vorrat für 400 Jahre ausreichen. Die Kommission schätzte ferner, dass zur Zeit infolge ungenügender Verbrennungseinrichtungen wohl 50 Mill. t, also der fünfte Teil der Jahresproduktion vergeudet werden.

Der Neubau der Krippe zu St. Peter in Basel in der Mittlern Strasse, den Architekt *Erwin Heman* in Basel erstellte, wird soeben bezogen. Der Kunstkritiker im Basler Jahrbuch 1905 erwähnt den Bau mit den Worten: «Hier ist mit den einfachsten Mitteln ohne Anwendung von irgendwelchen Ornamenten und Profilierungen lediglich durch Verteilung und Gestaltung der Tür- und Fensteröffnungen und durch die Gliederung und Form des roten Ziegeldaches eine volle Wirkung erreicht.» Dazu kommt noch die delikate Farbenwirkung, die der graue rauhe Verputz über dem gelben Bruchsteinsockel, vereint mit den gelblich-weiss gestrichenen Fensterkreuzen, den dunkelgrünen Fensterläden und dem kräftigen Rot des Ziegeldachs hervorruft. Auch im Innern sind moderne künstlerische Absichten mit zweckmässiger Ausstattung und Raumaussnützung vortrefflich verbunden.

Eidg. Polytechnikum. Die beiden im *Schweizerischen Schulrat* erledigten Stellen sind vom schweizerischen Bundesrat in seiner Sitzung vom 30. März wieder besetzt worden. Er hat zunächst das Anerbieten des zurückgetretenen Herrn Schulratspräsidenten Oberst *H. Bleuler*, dem Schulrate auch weiterhin seine Mitarbeit als einfaches Mitglied zu widmen, gerne angenommen, und sodann als neues Mitglied gewählt Herrn Ingenieur Dr. *C. Zschokke*, Nationalrat in Aarau, der bereits während einer Reihe von Jahren durch Besorgung der Professur für Wasserbau dem eidg. Polytechnikum die vielseitigen Erfahrungen zu Nutze gemacht hat, die ihm die mannigfaltigen von ihm geleiteten grossen Bauunternehmungen zu sammeln gestatten.

Zur Verbindung des amerikanischen Kontinents mit Key West, der äussersten Insel der Florida Keys, soll von dem Endpunkt der Ostküstenbahn auf Florida eine 220 km lange Bahnlinie über einen Sumpf, über 20 kleine Inseln und über die dazwischen gelegene Meerenge gebaut werden. Vom Anfangspunkt der Bahn, der südlich von Miami liegt, wird eine 30 km lange Eisenfachwerk-Konstruktion den zwischen der Küste und der nächstgelegenen Insel Key Largo liegenden Sumpf überbrücken; die übrigen 190 km sind über die Inseln und die dazwischen liegenden Meerengen von 3 bis 8 km Breite und bis 6 m Tiefe zu führen. Die Eisenkonstruktionen erreichen eine Gesamtlänge von 65 km. Bei den vorhandenen Schifffahrtskanälen sind Drehbrücken vorgesehen.

Elektrischer Betrieb der Strecke Wien-Pressburg. Nach dem Beschlusse des niederösterreich. Landes-Eisenbahnrates soll auf der 68 km langen Strecke Wien-Pressburg, sobald die Genehmigung für den ungarischen Teil der Strecke vorliegen wird, der elektrische Betrieb eingeführt werden. Auf den Vorschlag der Firma Ganz & Cie. wurde hiezu Drehstrom in Aussicht genommen mit der Begründung, dass der für Vorortbahnen sehr geeignete

Gleichstrom für längere Strecken zu teure Anlagen bedinge und die Vorteile des Einphasenwechselstromes durch die Praxis noch nicht bestätigt seien

Internationaler Verband für die Materialprüfung der Technik. Nach dem Hinschiede des Verbandspräsidenten Professor L. v. Tetmajer hat Herr Oberbaurat *Franz Berger*, Stadtbauinspektor in Wien, Vorstandsmitglied des Verbandes für Oesterreich die Führung der Präsidialgeschäfte bis zum nächsten Kongress übernommen. Zuschriften sind zu richten an den Internationalen Verband für die Materialprüfung der Technik, Wien IV Karlsplatz, Technische Hochschule.

Der Molardturm in Genf, der letzte der alten Ringmauer, soll auf Anregung der Genfer Kunstkommission erhalten werden; Kantonsarchitekt *Engels* wurde beauftragt, ein Restaurationsprojekt auszuarbeiten.

Londoner Untergrundbahn. Der regelmässige Verkehr mit elektrischen Zügen soll in diesen Tagen aufgenommen werden.

Literatur.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. Indicateur d'antiquités suisses. Herausgegeben vom Schweizerischen Landesmuseum. Amtliches Organ des Schweizerischen Landesmuseums, des Verbandes der schweizerischen Altertumsmuseen und der Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Neue Folge, Band VI 1904/1905. Verlag des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Abonnementspreis jährlich 5 Fr.

Das soeben erschienene Doppelheft 2 und 3 des VI. Bandes der Neuen Folge dieser Zeitschrift ist inhaltlich und illustrativ besonders reich ausgestattet. Vor allem verdienen eine interessante und ausführliche Arbeit von *E. Major* über «Die Basler Goldschmiedefamilie Fechter» und die Abhandlung von *C. Schläpfer* über «Die Kirche Notre-Dame in Freiburg» Berücksichtigung; aber auch der Fundbericht von *A. Furrer* über «Die Grabhügel von Obergösgen», die Mitteilungen von *Albert Naef* über «Fibule de bronze trouvée dans le Val de Travers» und von *Th. Burchhardt-Biedermann* über «Den thrakischen Gott Heros» werden denen, die sich für älteste Kunst und die Reste römischer Kultur in unserem Lande interessieren, viel des Neuen und Bemerkenswerten zu bieten vermögen. Dazu kommen noch verschiedene kleinere Nachrichten, ein Literaturverzeichnis, und die Mitteilungen aus dem Verbands der Schweizerischen Altertumssammlungen, die den Inhalt in willkommener Weise ergänzen. Wenn wir uns aussetzen hätten, so wäre es das, dass die Veröffentlichung aktueller Tagesfragen fast gar nicht berührt wird. Gewiss wäre z. B. eine mit wenigen Worten erläuterte Abbildung der z. Z. so viel besprochenen Turmschanze in Solothurn, für deren Rettung ja auch die Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler eintrat, vielen willkommen gewesen. Aber auch sonst, glauben wir, würde die Zeitschrift noch an Interesse gewinnen, könnte sie sich etwas mehr der Erhaltung und Bewahrung alter gefährdeter Denkmäler annehmen.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Leitfaden des Brückenbaues. Für den Unterricht an technischen Lehranstalten und zum praktischen Gebrauche für Bauingenieure, Bahnmeister, Tiefbautechniker usw., sowie zum Selbststudium bearbeitet von Professor *Richard Krüger*, Oberlehrer am Technikum der freien Hansastadt Bremen. Mit 612 in den Text gedruckten Abbildungen und 20 Tafeln Zeichnungen. Webers illustrierte Katechismen, Band 248. 1905. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Preis geb. 9 M.

Le Turbine a Vapore ed a Gas. Per l'Ingegnere Giuseppe Belluzzo, Libero docente in Meccanica Industriale e insegnante Costruzione delle turbine presso il R. Istituto Tecnico Superiore di Milano. Teoria grafica dei fluidi elastici e del loro movimento — I metodi grafici applicati al calcolo delle turbine a vapore ed a gas — Studio critico dei vari tipi attuali di turbine a vapore — L'applicazione delle turbine a vapore nella marina. 22 tavole e 300 figure nel testo. 1905. Ulrico Hoepli, Editore a Milano. Prezzo fr. 12.

Baukunde des Architekten (Deutsches Bauhandbuch). Unter Mitwirkung von Fachmännern der verschiedenen Einzelgebiete herausgegeben von den *Herausgebern der Deutschen Bauzeitung und des Deutschen Baukalenders*. Mit über 1200 Abbildungen im Text. Erster Band. II. Teil. *Der Ausbau der Gebäude*. Fünfte, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage. 1905. Verlag Deutsche Bauzeitung G. m. b. H. in Berlin. Preis geh. 12 M., Halbfr. geb. 14 M.

Lehrbuch des Tiefbaues. Bearbeitet von den Professoren an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, Geh. Baurat *Landsberg*, *Wegele* und *v. Willmann*. Herausgegeben von *Karl Esselborn*, Professor an der Landes-

Baugewerbeschule zu Darmstadt. Mit 1471 Abbildungen und ausführlichem Sachregister. 1904. Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig. Preis geh. 20 M., geb. in Halbfr. 23 M.

An Investigation of the Doble Needle Regulating Nozzle. Thesis by *H. C. Crowell* and *G. C. D. Lenth*. June 1903. Printed by permission of the Civil Engineering Department of the Massachusetts Institute of Technology, Boston.

Tests of Reinforced Concrete Beams by *Arthur N. Talbot*. Bulletin Nr. 1 of the University of Illinois Engineering Experiment Station. Urbana, Illinois. Published by the University.

L'année technique (1903 — 1904). Par *A. da Cunha*, ingénieur des arts et manufactures. Préface de *Henry Moissan*, membre de l'institut. (142 figures). 1904. Librairie Gauthier-Villars à Paris. Prix 3,50 fr.

Nekrologie.

† **F. von Schulthess-Rechberg.** In Genf ist am 25. März Ingenieur Fritz von Schulthess-Rechberg, 56 Jahre alt, gestorben. Er war am 20. Dezember 1848 in Zürich geboren und erhielt hier seine Schulbildung bis zu dem 1866 erfolgten Eintritt in die mechanisch-technische Abteilung des eidg. Polytechnikums. Nach Absolvierung derselben wandte er sich ins Ausland und war in der Maschinenbauanstalt Borsig bei Berlin zuerst als Volontär in den Werkstätten und dann auf dem technischen Bureau tätig. Nachdem er hierauf von 1873 bis 1875 als Konstrukteur in der Lokomotivfabrik Winterthur gearbeitet hatte, ging er nach London zur North-Western-Railway Company und trat sodann 1876 in die Dienste der priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft, bei der er zunächst auf ihrem technischen Bureau in Wien, von 1880 an als Heizhausleiter in Budapest und seit 1885 als Oberinspektor für das ungarische Netz der Gesellschaft wirkte. Die 1891 erfolgte Verstaatlichung der Bahn veranlasste Schulthess, sich der Industrie zuzuwenden; er leitete bis 1895 die Schönichen-Hartmannsche Schiffs- und Maschinenbauanstalt in Budapest und siedelte dann nach Genf über. Dasselbst war er als Direktor der Compagnie de l'Industrie Electrique tätig, bis er sich am 30. April 1898 ins Privatleben zurückzog, um nur noch seiner Familie zu leben.

Konkurrenzen.

Neubau von Kirche und Pfarrhaus zu Spiez. Die Kirchengemeinde Spiez eröffnet unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau von Kirche und Pfarrhaus zu Spiez mit Einlieferungstermin bis zum 31. Mai 1905. Dem Preisgericht, dem die Herren Architekten *Lutstorf* in Bern, *Paul Reber* in Basel und *A. Fehlbaum* in Biel, sowie die Herren Gemeindepräsidenten *Lörtscher* und *Itten* in Spiez angehören und von dem angenommen werden muss, dass es das Programm geprüft und gutgeheissen hat, sind 1800 Fr. zur Prämierung der drei besten Arbeiten zur Verfügung gestellt. Die Kirche soll abgesehen von den Emporenplätzen 550 feste Sitzplätze erhalten, das zweistöckige Pfarrhaus sieben Zimmer mit den nötigen Nebenräumen. Die Baukosten für Kirche und Pfarrhaus werden, Orgel, Geläute und Uhr mitgerechnet, auf etwa 140 000 Fr. veranschlagt und als Bauart ländliche, zur Umgebung passende Formen in einfacher, würdiger Ausführung verlangt. An Zeichnungen sind einzureichen ein Lageplan 1 : 500, zwei Fassaden und Erdgeschoss, sowie Emporengrundrisse 1 : 100, eine Perspektive und ein erläuternder Bericht mit einem Kostenvoranschlag nach dem Kubikinhalte. Nach erfolgtem Urteil ist eine achtstägige öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe vorgesehen. «Bezüglich der Anfertigung der endgültigen Pläne und der Ausführung des Baues behält sich die Kirchengemeinde freie Hand vor; doch soll, wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen, der Verfasser des mit dem I. Preise gekrönten Projektes bevorzugt werden.» Diese Formel wiederholt sich in letzter Zeit bei fast allen Preisausschreiben; aber da die in Aussicht gestellte Bauerteilung häufig nicht den Erstprämiierten vergeben wurde, einfach deshalb nicht, weil eben kein erster Preis erteilt worden war, hat sich unter den Architekten ein gewisses Misstrauen gegen solche Versicherungen bemerkbar gemacht. Wenn man dazu noch berücksichtigt, dass in vorliegendem Wettbewerb nur 1800 Fr. als Preissumme ausgesetzt sind, ist zu befürchten, dass die Beteiligung trotz der reizvollen Aufgabe den Erwartungen nicht entsprechen werde. Es wäre daher auch im Interesse der ausschreibenden Kirchengemeinde, wenn die Preissumme einigermaßen erhöht und das Programm dahin ergänzt werden könnte, dass ein erster Preis erteilt werden muss. Das durch einen Lageplan erläuterte Programm kann von dem Kirchengemeinderat Spiez bezogen werden.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Technischer Verein Winterthur.

Protokoll der V. Sitzung. — Simplon-Abend.

Samstag den 18. März 1905, abends 8 Uhr, im Bahnhofssäli.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Lüdin.

Anwesend 92 Mitglieder und 6 Gäste.

Zur Feier des Simplon-Durchschlages hatte sich in dem für diesen Anlass äusserst geschickt und humorvoll dekorierten Vereinslokale eine ansehnliche Zahl unserer Mitglieder eingefunden. Am Eingange passierte man eine angebrochene Tunnelpartie und im Hintergrund war in künstlichem Gestein ein Firststollen angelegt, der die Durchschlagsstelle darstellte und für den Abend dem Vergnügenspräsidenten mit einem Stab Mineure zur Beherrschung diente. Nach gemeinschaftlichem Nachtessen begrüßte der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Lüdin die Ehrengäste und Anwesenden aufs herzlichste und toastierte zuerst auf das Gelingen dieses gewaltigen Werkes, dessen einzelne Phasen er in anschaulicher Weise durchging. Ehrend hob er die Männer hervor, denen als intellektuelle Leiter die Ueberwindung der Hindernisse oblag, vor allem die Herren Nationalrat Sulzer-Ziegler, Oberst Locher, Ingenieur Brandau, sowie die verstorbenen Herren Brandt und Hirzel-Gysi, die bei den Vorarbeiten so eminent wichtige Probleme gelöst haben.

Alsdann führte Herr Oberingenieur *Huber* die Anwesenden an Hand zahlreicher, prächtiger Projektionsbilder, sowohl von Brig wie von Iselle, in den Tunnel bis zur Durchschlagstelle, was in Verbindung mit trefflichen Erklärungen auf angenehmste Art Einblick verschaffte in den gewaltigen Umfang des bereits der Vollendung entgegen gehenden Werkes.

Mit grossem Interesse folgten die Anwesenden dann den Mitteilungen unseres Ehrenmitgliedes Herrn Nationalrat *Sulzer-Ziegler* über die letzten Begebenheiten des Durchschlages.

In äusserst anschaulicher Weise schilderte der Vortragende die getroffenen Vorkehrungen und die Vorsichtsmassregeln gegen die unvermeidlichen Wassereintritte an der Durchbruchstelle, wo der Durchschlag nach einer gewaltigen Sprengladung mit einer Oeffnung von etwa 2 m Weite am 24. Februar 1905, morgens 7 Uhr 20 stattgefunden hat. Infolge von Schuttmehlfürungen und der erforderlichen Abkühlungsarbeiten der Durchschlagstelle im Südstollen konnte erst nach zwei Tagen die Genauigkeit des Zusammentreffens konstatiert werden; das Resultat war für den Leiter der Messungen, Herrn Prof. Rosenmund, ein äusserst ehrendes, indem sowohl nach Höhe als nach Breite die Richtung auf einige Zentimeter genau stimmte. Grossen Spass bereitete der Bericht über die vorzeitigen Festlichkeiten auf der Nordseite in Brig, die schon 12 Stunden vor dem eigentlichen Durchschlag stattgefunden hatten.

Die Schilderung erntete stürmischen Beifall. Anschliessend überreichte eine Dame in vollständiger Mineurausrüstung, die Grubenlampe nicht zu vergessen, nach vorangegangener poetischer Widmung, Herrn Sulzer-Ziegler einen Lorbeerkrantz, den der Gehrte für sich und seine Mitarbeiter Herren Locher und Brandau entgegennahm und dankte und dabei ehrend der verstorbenen Mitarbeiter, Herren Brandt und Hirzel-Gysi, gedachte.

Der Vorsitzende verliest ein Entschuldigungsschreiben unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dr. ing. H. Sulzer-Steiner, und verdankt herzlich dessen hochherzige Schenkung von 1000 Fr., die dem Verein bei der heutigen Feier zugedacht worden ist.

Herr Prof. Dr. Bosshardt toastierte hierauf in einer mit Humor gewürzten Rede aufs Vaterland und Herr Prof. Dr. Jul. Weber sprach als Geologe vom Simplon-Tunnel und schloss mit einem Trinkspruch auf die Verbindung der Technik und der Naturwissenschaften.

Hierauf liess der Humor seine vollen Zügel schiessen! Herr Ingenieur *Max Leuzinger* trug sein selbst komponiertes Festlied, nach der Melodie «die Hussiten zogen . . .», vor, das grossen Beifall erntete:

«Zwar die zwanzig Kilometer
Brachten viele Aengst' und Nöter.»

heisst es in dem Liede,

«Doch die beiden Eduarde,
Sind noch von der alten Garde,
Gingen vor mit Energie,
Allen Mächten trotzten sie,
Und sie blieben Sieger.

In der Früh' um Sieben zwanzig
Plötzlich das Gerücht verpflanzt sich;
Und es geht von Mund zu Mund
Nun die langersehnte Kund':
«Simpion' traforo!»